

Hilfen zur persönlichen Bibellesung vor den Fastensonntagen in 2021

Zum 4. Sonntag der österlichen Bußzeit

An einem geschützten Platz halte ich meine Bibellesung. Ich beginne mit dem Kreuzzeichen. Ich gebe der Stille Raum. Ich bete:

Herr, sende deinen Heiligen Geist, damit dein Haus, das ich bin, nicht wieder Schaden nimmt, die Weite meines Herzens nicht von neuem zu verkümmern droht. Führe mich aus der Gefangenschaft, in die ich immer wieder gerate, hinaus und hin zur Heimat, die du mir sein willst. Herr, sende deinen Heiligen Geist, damit das Wort des Lebens mich anrührt. Amen

Ich lese das Schriftwort 2 Chronik 36, 14-16.19-23

„Auch alle führenden Männer Judas und die Priester und das Volk begingen viel Untreue. Sie ahmten die Gräueltaten der Völker nach und entweiheten das Haus, das der HERR in Jerusalem zu seinem Heiligtum gemacht hatte.

Immer wieder hatte der HERR, der Gott der Väter, sie durch seine Boten gewarnt, denn er hatte Mitleid mit seinem Volk und seiner Wohnung. Sie aber verhöhnten die Boten Gottes, verachteten sein Wort und verspotteten seine Propheten, bis der Zorn des HERRN gegen sein Volk so groß wurde, dass es keine Heilung mehr gab.

Die Chaldäer verbrannten das Haus Gottes, rissen die Mauern Jerusalems nieder, legten Feuer an alle seine Paläste und zerstörten alle wertvollen Geräte. Alle, die dem Schwert entgangen waren, führte Nebukadnezzar in die Verbannung nach Babel. Dort mussten sie ihm und seinen Söhnen als Sklaven dienen, bis das Reich der Perser zur Herrschaft kam. Da ging das Wort in Erfüllung, das der HERR durch den Mund Jeremias verkündet hatte. Das Land bekam seine Sabbate ersetzt, es lag brach während der ganzen Zeit der Verwüstung, bis siebzig Jahre voll waren.

Im ersten Jahr des Königs Kyrus von Persien sollte sich erfüllen, was der HERR durch Jeremia gesprochen hatte. Darum erweckte der HERR den Geist des Königs Kyrus von Persien und Kyrus ließ in seinem ganzen Reich mündlich und schriftlich den Befehl verkünden: So spricht Kyrus, der König von Persien: Der HERR, der Gott des Himmels, hat mir alle Reiche der Erde verliehen. Er selbst hat mir aufgetragen, ihm in Jerusalem in Juda ein Haus zu bauen. Jeder unter euch, der zu seinem Volk gehört – der HERR, sein Gott, sei mit ihm -, der soll hinaufziehen.“

Ich halte Stille.

Ich lese den Text noch einmal.

Ich bedenke:

Einige Punkte zur Anregung; ich muss aber nicht allen nachgehen.

- Wie verhalten sich die Menschen in Juda?
- Was sind die Folgen?
- Wie verhält sich Gott? Durch wen wirkt er?
- Was sind die Folgen?
- Wo ist mein Platz in diesem Textabschnitt?
- Rührt mich etwas an?
- Gibt es für mich im Text und im Nachsinnen darüber einen helfenden Impuls für die nächste Zeit?

Ich verweile bei einem Gedanken.

Ich lese den Bibeltext noch einmal und spüre in mir nach, wie sich etwas bei mir verändert/verändert hat.

Ich bete:

Herr, du bist mir immer voller Fürsorge zugewandt. Du mischst dich ein in mein Leben. Ich lasse das nicht immer gerne zu. Du schickst mir Menschen und Ereignisse in meinen Alltag. Ich aber höre deine Botschaft nicht und sehe nicht, was ich tun und lassen soll. Doch du bleibst mir treu. Du suchst immer neue Wege, mich zu wandeln, zu retten, aufzubauen. Ich danke dir. Ich weiß, durch alle Durststrecken meines Lebens hindurch führst du mich letztendlich zu dem beglückenden Ziel, das du bist. Du wohnst jetzt schon in mir und ich darf bei dir wohnen in Zeit und Ewigkeit. Amen

Ich bete das „Vater unser“.

Ich segne mich und alle, die mir am Herzen liegen:

Der Friede Gottes, der alles Begreifen übersteigt, bewahre unsere Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus. So segne uns der dreieinige Gott, der uns immer zugewandt ist: Der Vater, + der Sohn und der Heilige Geist. Amen (vgl. Messbuch S. 548)